

## **Brentano, Clemens: [durch den Wald mit raschen Schritten] (1817)**

1     Durch den Wald mit raschen Schritten  
2     Trage ich die Laute hin,  
3     Liebe singt, was Leid gelitten  
4     Schweres Herz hat leichten Sinn.

5     Durch die Büsche muß ich dringen  
6     Nieder zu dem Felsenborn  
7     Und es schlingen sich mit Klingen  
8     Durch die Saiten Ros' und Dorn.

9     In der Wildnis wild Gewässer  
10    Breche ich mir kühne Bahn  
11    Steig' ich aufwärts in die Schlösser  
12    Schaun sie mich befreundet an.

13    Haus' ich nächtlich in Kapellen  
14    Stört sich kein Gespenst an mir  
15    Weil sich Wanderer gern gesellen,  
16    Denn auch ich bin nicht von hier.

17    Seh' ich Wunderschätze glimmen  
18    Locket bald durch Sumpf und Moor  
19    Mich der Irrwisch hin und stimmen  
20    Muß mein Lautenschlag dem Chor.

21    Zu der Gnomen Hochzeitfeier  
22    Zu der Elfen luft'gem Tanz  
23    Tönet meine ernste Leier  
24    Unerschreckt im Mondenglanz.

25    In den Schoß der Wunderberge  
26    In der Zauberfräulein Haus  
27    Führen mich die schlauen Zwerge

28 Und ich singe ohne Graus.

29 Geister reichen mir den Becher  
30 Reichen mir die kalte Hand,  
31 Denn ich bin ein kühner Zecher  
32 Scheue nicht den glühen Rand.

33 Ja beim Mahl zur bösen Stunde  
34 Leert' den Becher ich mit Faust,  
35 Wo berührt vom Satansmunde  
36 Höllenglut im Weine braust.

37 Alles ist mir schon geschehen  
38 Meine Schale ist erfüllt,  
39 Seit ich selber mich gesehen  
40 Hab' das Antlitz ich verhüllt.

41 Zu der Mainacht Hexenreihen  
42 Spiel' ich nun ein geistlich Lied,  
43 Daß die Schar mit Maledeien  
44 Vor dem fremden Sänger flieht.

45 In Frau Venus' Berg die Leier  
46 Hab' mit Keuschlamm ich geschmückt  
47 Und sie hat mich ohne Schleier  
48 An die volle Lust gedrückt.

49 Doch sie konnte mich nicht rühren  
50 Sie vergieng in frommer Scham  
51 Ließ sich leicht von mir verführen,  
52 Daß sie einen Schleier nahm.

53 Die Sirene in den Wogen,  
54 Hätt' sie mich im Wasserschloß  
55 Gäbe, den sie hingezogen

56 Gern den Fischer wieder los.

57 Wo der Schwan im Wellenspiegel  
58 In sein Sternbild niedertaucht  
59 Bricht der Schmerz auch mir das Siegel  
60 Daß mein Leid im Liede haucht.

61 Meinen weißen Hirsch verloren  
62 Hab' ich mit dem Goldgeweih.  
63 Die in ihn war eingeboren  
64 Starb mit ihm die schöne Fei.

65 Weh mich hatte die Meduse  
66 Mit dem Schlangensblick versteint  
67 Und seitdem hat meine Muse  
68 Nicht gelachtet nicht geweint.

69 Doch mit scharfen Wünschelruten  
70 Schlug ihr Amor ins Gesicht,  
71 Daß ihr aus in Tränenfluten  
72 Die versteinte Seele bricht.

73 Bittere Meere um mich rannen  
74 Und wie auch die Phantasie  
75 Mochte bunte Segel spannen,  
76 Nie ach nie! erschifft' ich Sie!

77 Und nun kehre ich von Thule  
78 Fand da auf des Meeres Grund  
79 Einen Becher, meine Buhle  
80 Trinkt sich nur aus ihm gesund.

81 Füllet euch ihr ew'gen Tage  
82 Mond und Sonne steigt und sinkt  
83 Dürstend ich den Becher trage,

84 Und sie fehlt die aus ihm trinkt.

85 Suchend geh' ich durchs Gedränge

86 Und die Schuldner mahnen mich

87 Und ich singe viel Gesänge,

88 Doch im Herzen weine ich.

89 Wo die Schätze sind begraben

90 Weiß ich wohl, Geduld, Geduld

91 Einer schwebt am Kreuz erhaben,

92 Der bezahlt meine Schuld.

93 Während ich dies Lied gesungen

94 Nahet sich des Waldes Rand

95 Aus des Laubes Dämmerungen

96 Trete ich ins offne Land.

97 Aus der Eichen zu den Mirten

98 Aus der Laube in das Zelt

99 Hat der Jäger sich dem Hirten

100 Flöte sich dem Horn gesellt.

101 Während du die Lämmer hütetest

102 Zähm' ich dir des Wolfes Wut

103 Wenn du fromm die Hände bietest

104 Werd' ich deines Herdes Glut.

105 Und willst du die Arme schlingen

106 Um ein Liebchen zwei und zwei,

107 Will ich dir den Baum schon zwingen

108 Daß er eine Laube sei.

109 Du kannst Kränze schlingen, singen

110 Schnitzen, spitzen Pfeile süß

111 Ich kann ringen klingen schwingen

112 Schlank und blank den Jägerspieß.

113 Gieb die Pfeile nimm den Bogen

114 Mir ist's Ernst und dir ist's Scherz

115 Hab die Sehne ich gezogen,

116 Du gezielt, dann trifft's ins Herz.

117 Wild getan, wie stolz gesprochen

118 Weh der Pfeil flog seine Bahn

119 Hat des Lammes Herz durchstoßen

120 Drohend sah der Hirt mich an.

121 Dorn ward da die Rosenkrone

122 Um sein göttlich mildes Haupt:

123 Vater! rief er, ihn verschone,

124 Denn er hat an mich geglaubt.

(Textopus: [durch den Wald mit raschen Schritten]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/460>)